

Das perfekte Picknick - Erfolg für Auszubildende aus Hohe Liedt

Jacqueline Briese nahm teil am Landesleistungswettbewerb für Auszubildende in der Hauswirtschaft in Husum

Im November 2009 wurde der Landesleistungswettbewerb für Auszubildende in der Hauswirtschaft ausgetragen. Zwölf Teilnehmerinnen aus Schleswig-Holstein und Hamburg stellten sich den Preisrichtern in Husum. Mit dabei: Jacqueline Briese, die im zweiten Jahr ihre Ausbildung in der Berufsbildung Nord absolviert. Auf diese Erfahrung möchte die 22-Jährige nicht verzichten, sie würde sich „sofort wieder bewerben!“

„Eine bessere Vorbereitung auf die Zwischenprüfung kann es gar nicht geben“, findet Jacqueline Briese, Auszubildende in der Berufsbildung Nord am Standort Hohe Liedt. Darum hat sich die 22-Jährige auch ohne zu zögern für die Teilnahme beim Landesleistungswettbewerb beworben und hat ihre Chance bekommen, denn sie konnte ein gutes Zeugnis vorweisen.

„Das perfekte Picknick“ lautete das vorgegebene Thema. Jacqueline konnte Jahreszeit und Zielgruppe für das Picknick frei bestimmen, aber die Kosten für sechs Personen durften insgesamt 15 Euro

nicht übersteigen. Das Szenario stand schnell vor ihrem geistigen Auge: Eine Fahrradtour für drei Ehepaare sollte es sein, denn „für Erwachsene kann man raffiniertere Sachen machen als für Kinder“, erklärt sie. Außerdem heiratet sie selbst im März, darum lag ihr das Thema nahe.

Binnen drei Tagen galt es dann, ein Menü zu entwickeln inklusive Einkaufsplan, Kosten- und Mengenkalkulation sowie Arbeitsablaufplan. Dabei sollte ihr Menü originell

sein und auch schwierig genug, denn Jacqueline wollte schließlich zeigen, was sie kann.

„Die Preisrichter achten zum Beispiel auf Schneidetechniken oder die sorgfältige Einhaltung von Hygienevorschriften“, beschreibt

Ausbilderin Brigitte Lübbke. Jacquelines Wahl fiel auf Gemüsesticks mit Kräuterdip, gefüllte Hackfleischtaschen, Pflaumen mit Schafskäse und Speckmantel und zum süßen Abschluss Schoko-Pflaumenmuffins.

Fortsetzung auf Seite 3



Glücklich über ihren vierten Platz: Jacqueline Briese, 22. Ina Bohnenkamp vom Landeshausfrauenbund Schleswig-Holstein und Jurymitglied beim Landesleistungswettbewerb für Auszubildende in der Hauswirtschaft in Husum freut sich mit ihr.

Inhalt

Auflösung BB

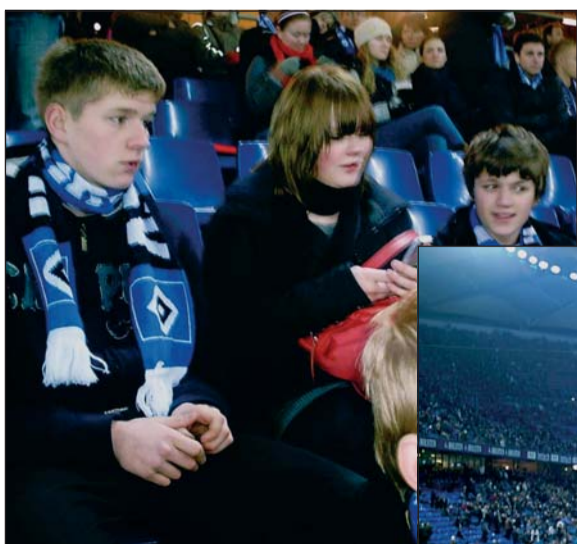
Das Jahr begann mit einer weitreichenden Entscheidung: In Zukunft wird es keine Berufliche Bildung mehr im LEB geben. Der Geschäftsbereich Berufliche Bildung soll bis Ende 2011 aufgelöst werden - **mehr auf Seite 2**

Umbau im ZfA

Ein solches Angebot gab es in Hamburg bislang nicht: Im Zentrum für Alleinerziehende und ihre Kinder gibt es jetzt auch zwei Wohnungen mit Platz für Frauen, die mehr als zwei Kinder haben - **mehr auf Seite 3**

LEB-Jubiläum

Der LEB wird 25 Jahre jung - und das soll gewürdigt werden: mit einem offiziellen Festakt, mit einem Kinderfest und mit einem Fest für LEB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter - **mehr auf Seite 4**



Mal ein ganz anderer Sonntag: Am 22.11.2009 durften die Kinder und Jugendlichen aus den pädagogisch betreuten Wohngruppen Elbgaustraße und Holsteiner Chaussee ein HSV-Spiel hautnah im Stadion miterleben. Natürlich hatten sie ihre Schals und Tröten dabei!

Sieben Kids aus Eimsbüttel schnupperten Stadionluft

Der Hamburger SV spendierte Freikarten für Wohngruppen

Das war ein Highlight für sieben Kinder und Jugendlichen aus den pädagogisch betreuten Wohngruppen Elbgaustraße und Holsteiner Chaussee: Sie bekamen Freikarten vom HSV geschenkt und durften am 22. November 2009 das Spiel Hamburger SV gegen VFL Bochum im Stadion miterleben - für alle ein beeindruckendes Erlebnis!

Eigentlich stand hinter dieser Spende die Idee des ehemaligen Trainers Martin Jöl, sich längerfristig in einer Art Bildungspatenschaft für eine Wohngruppe zu engagieren. Der plötzliche Wechsel des Trainers beendete jedoch das Vorhaben noch in der Vorbereitungsphase. Zum Trost gab es die Karten.

Das Jahr begann mit einer weitreichenden Entscheidung: In Zukunft wird es keine Berufliche Bildung mehr im LEB geben

Der Geschäftsbereich Berufliche Bildung soll bis Ende 2011 aufgelöst werden

Zum betrieblichen Jahresauftakt fand am 13. Januar 2010 wieder das Neujahrscafé statt. Bei diesem alljährlichen Treffen geht es um eine gemeinsame Standortbestimmung, den Austausch unter den Leitungskräften und um die Diskussion über ein gesetztes Thema. Zu diesem Zeitpunkt gab es zwar schon die Projektgruppe mit dem Titel „Auflösung der Beruflichen Bildung im LEB“, aber noch keine Entscheidung. Inzwischen haben uns die Ereignisse überholt: Der Geschäftsbereich Berufliche Bildung des LEB soll bis Ende 2011 aufgelöst werden. Klaus-Dieter Müller berichtet.

■ Bestrebungen, den Geschäftsbereich Berufliche Bildung im LEB aufzulösen, gab es seit dem Jahr 2002 infolge des damaligen Regierungswechsels. Fachpolitisch sollte in der Hamburger Jugendhilfe das Subsidiaritätsprinzip, also der Vorrang von freien Trägern bei der Schaffung von Einrichtungen und Diensten, konsequenter als bisher zur Geltung kommen. Weiterhin spielten in allen Jahren auch Kostenüberlegungen eine Rolle, denn die Angebote des LEB als Teil des öffentlichen Dienstes - und damit verbundener Standards - waren in der Regel „teurer“ als die anderer Anbieter. Nachvollziehbare Argumente.

Dies führte in den vergangenen Jahren zur Umsteuerung von Haushaltsmitteln, zum Ausbleiben von kostendeckenden Aufträgen und zum Kapazitätsabbau beim LEB. Seit 2003 musste der Bestand von ehemals sieben Einrichtungen

auf drei und der Personalkörper von 125 Beschäftigten auf heute rund 70 reduziert werden. Inhaltlich hat es laufend Anpassungen an die Marktlage gegeben mit Programmen für diverse Zielgruppen. Bis heute hat sich herausgebildet, was Mitte der 1990er Jahre programmatisch formuliert wurde: Eine modularisierte Qualifizierung in berufsvorbereitende Maßnahmen und Ausbildung mit „Lebensweltbezug“: Junge Menschen werden für Praktika in Betriebe vermittelt und dort mit Unterstützung der Fachkräfte des LEB qualifiziert. Nur so ist es dem LEB heute möglich, trotz erheblich verringerter Kapazitäten bis zu 300 Auszubildenden aller Ausbildungsjahre mit Erfolg eine berufliche Chance zu verschaffen.

Die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz und die Behörde für Schule und Berufsbildung haben gemeinsam beschlossen,

den Geschäftsbereich Berufliche Bildung nunmehr vollständig aufzulösen. Die Gründe sind eingangs genannt worden. Die hohe Fachlichkeit spielte dabei keine Rolle.

Die Auflösung wird zügig, aber in einem geordneten Verfahren erfolgen, damit Nachteile für alle Beteiligten - insbesondere auch für die Auszubildenden - möglichst vermieden werden. In einem ersten Schritt sollen die Einrichtungsstandorte Veringhof und Thedestraße zum 31.7.2010 geschlossen werden. Die Standorte „Rosenhof“ in Langenhorn und die Berufsbil-

dung Bergedorf in Bergedorf-West sollen zum 31.7.2011 geschlossen werden. Bis dahin laufen die Maßnahmen weiter.

Im gesamten LEB ist die Enttäuschung über diese Entscheidung groß. Die fachlichen Ergebnisse - erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse und betrieb-

liche Übergänge - waren sehr gut. Immer gab es neue Ideen und Herangehensweisen für die Arbeit mit jungen Menschen, die besonderer Unterstützung auf dem Weg ins Berufsleben bedurften, und die wir ihnen in aller Regel geben konnten. Das macht die Entscheidung so schwer verständlich.



Auszubildende aus den Berufsbildungseinrichtungen Süd-West, Thedestraße, und Nord präsentierten ihre Produkte beim Neujahrscafé im Januar - Kochschürzen, Kirsch-kernkissen, Taschen, Marmeladen, Würzsalze oder etwa Kekse - auf Bauchläden (hergestellt in der Berufsbildung Ost). Von links, hinten: Ausbilderin Evita Bewernick, BB Nord, Cidem Kitay, Samim Sediqi, Natalia Pereladov, Margit Wesselbaum-Roitsch, Ausbilderin BB Süd-West, Jennifer Ludolphi, (vorne:) Huriye Güven und Jana Lemke. Diese bunte Lebendigkeit, die unseren Betrieb (noch) auszeichnet, verdanken wir vor allem den phantasievollen und engagierten Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Berufliche Bildung und den jungen Menschen, mit denen und für die sie arbeiten.

Impressum

LEB-ZEIT:

Informationsblatt vom Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung (LEB), Conventstraße 14, 22089 Hamburg

www.hamburg.de/leb

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Bettina Bormann,
Telefon 428.81-4804

Fax 428.81-4899

bettina.bormann@leb.hamburg.de

Satz und Layout:

Bettina Bormann

Druck: Hein&Co

Konzertreihe im Kinderschutzhaus

Künstler besuchen die Kinder vor Ort - Bettina Schütze berichtet

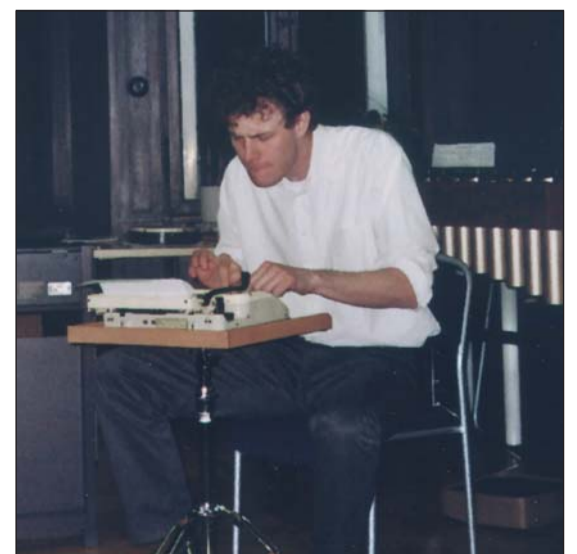
■ Ein- bis zweimal im Jahr erklingen im Kinderschutzhaus Harburg klassische Töne: Dann, wenn der Verein „Yehudi Menuhin Live Music Now Hamburg e.V.“ wieder junge Künstler schickt, die er fördert und für kostenlose Konzerte in sozialen Einrichtungen engagiert.

Bereits seit rund drei Jahren finden die klassischen Konzerte für Kinder in Harburg statt. Die Programme sind vielseitig, auch die Instrumente variieren. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass es den Künstlerinnen und Künstlern immer wieder gelingt, unsere Kinder mit viel

Einfühlungsvermögen an die klassische Musik heranzuführen und ihnen von berühmten Komponisten zu erzählen.

Beim Konzert am 11. Januar im Kinder- und Jugendhilfeverbund Harburg/Süderelbe fanden sich circa 25 Kinder und Erwachsene ein. Die Altersspanne der jungen Gäste reichte von einem Jahr bis zu 16 Jahren. Unsere Kinder aus den Kinderschutzhäusern, den Kinderhäusern und den Tagesgruppen hörten begeistert zu. Selbst die Kleinsten blieben bis zum Schluss aufmerksam. Hinterher ließen sich alle gern die In-

strumente erklären, diesmal waren es das Klavier und Marimba, ein Schlaginstrument aus der Familie der Xylophone. Die größte Begeisterung aber rief die Darbietung des Stückes „The Typewriter“ von Leroy Anderson hervor, das natürlich auf einer alten Schreibmaschine „gespielt“ wurde.



Elizaveta Iliina, Klavier, und Sönke Schreiber, Marimba, gestalteten das Konzert für die Kinder. Besonders die „musikalische Schreibmaschine“ hatte es den jungen Zuhörern angetan.

Zentrum für Alleinerziehende: Jetzt auch für Frauen mit mehr als zwei Kindern

Kay Guivarra, Leiter der Jugendhilfeabteilung Nord, berichtet über den Umbau

Seit Mitte März 2010 ist das Angebot im Zentrum für Alleinerziehende und ihre Kinder Hohe Liedt erweitert: Direkt auf dem Gelände sind zwei Wohnungen entstanden, die jeweils vier Zimmer für junge, alleinerziehende Frauen oder auch Männer mit mehr als zwei Kindern bieten. Ein solches Angebot gab es in Hamburg bislang nicht.

■ Im Jahr 2009 wurden durch den Auszug einer Werkstatt des Geschäftsbereiches Berufliche Bildung des Landesbetriebs Erziehung und Berufsbildung Räume im Bereich der Einrichtung frei, die auch Raum für neue Nutzungsideen boten. In der Vergangenheit mussten immer wieder Anfragen für Mütter mit mehreren Kindern abgelehnt werden, weil entsprechende Räumlichkeiten nicht zur Verfügung standen. Nun bot sich die Chance, die wir genutzt haben.

In den frei gewordenen Räumen sind die neuen Plätze für junge Mütter entstanden, die mehr als zwei Kinder haben: Zwei großzügige Vierzimmerwohnungen mit jeweils einer geräumigen Wohnküche. Eine der Wohnungen hat auch einen Balkon. Damit reagieren wir auf Anfragen, die genau diese Zielgruppe umfassen.

Es handelt sich in erster Linie um Mütter, die mit der Situation aufgrund der Geburt des dritten Kindes oder mit Zwillingengeburt überfordert sind. Damit einher gehen zu meist depressive Zustände, Zukunftsangst, Lethargie und das Fallenlassen von gefestigten Strukturen, was sich auch auf die Entwicklung der bereits vorhandenen Kinder nachteilig auswirkt.

In manchen Fällen ist das Gefährdungspotenzial für die Gesundheit und die Entwicklung der Kinder so hoch, dass es nicht mehr sicher erscheint, lediglich eine Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) in der Familie zu installieren. Eine Mutter-Kind Einrichtung ist dann eine Option, die es sowohl erlaubt, Mutter und Kinder zusammen zu lassen, als auch eine tragfähige Unterstützung und eine Kontrolle des Kindeswohls zu gewährleisten.

Einige junge Mütter wünschen sich noch weitere Kinder, obschon wir auch intensiv beraten, wenn sich zeigt, dass

sie eigentlich schon mit der bestehenden Situation überfordert sind. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten hatten wir bislang aber keine Möglichkeit, diese Frauen weiterhin stationär bei uns zu betreuen. Auch dazu haben wir nunmehr die notwendigen Räumlichkeiten.

Vor dem Hintergrund, dass junge, alleinerziehende Mütter mit mehreren Kindern dauerhaft mehrfach belastet sind, soll auch im hauswirtschaftlichen Bereich für Erleichterung gesorgt werden. Wir werden dafür eine Hauswirtschaftliche Fachkraft einsetzen, die die Mütter bei Haushaltsplanung, Ernährung und Vorratshaltung, Sauberkeit und Hygiene anleitet und unterstützt. Da dies ggf. über das Regelangebot hinausgeht, werden Aufgaben, Umfang, Dauer und damit entstehende Annexkosten individuell im Hilfeplangespräch verhandelt.



Die geräumige und lichtdurchflutete Wohnküche in der 78 Quadratmeter-Wohnung aus zwei Blickwinkeln gesehen: Neben der Sitzcke gewährt eine in die Wand eingelassene Glasscheibe Tageslicht auch im Flur. Der 22 Quadratmeter große Raum verfügt über eine Einbauküche. Die andere Wohnung mit insgesamt 88 Quadratmetern hat auch noch einen kleinen Balkon, der von der Wohnküche aus zu erreichen ist.



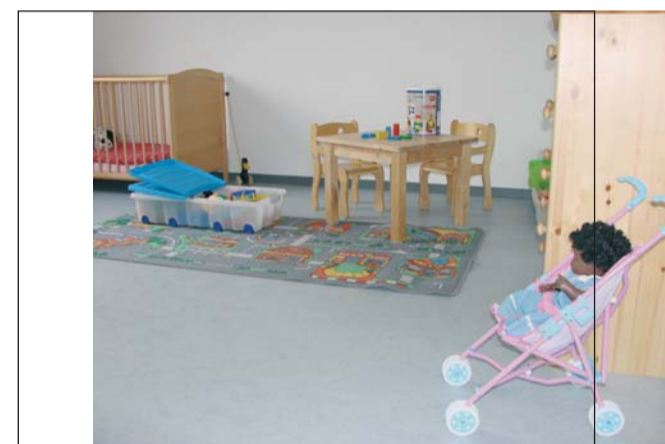
Insgesamt orientieren sich die Entgelte für dieses Angebot an der Mutter, es entstehen für die Jugendämter also keine

wesentlich höheren Kosten als bei sonstigen Unterbringungen nach § 19 SGB VIII. Allerdings wird für jedes Kind ein Pflege-

geld erhoben. Wir im Zentrum für Alleinerziehende und ihre Kinder freuen uns schon auf die neue Aufgabe!



Die Badezimmer in beiden Wohnungen bieten eine Dusche und eine Badewanne. Sie sind weiß gekachelte, das erlaubt die Einrichtung nach eigenem Geschmack.



Jede der beiden Wohnungen verfügt über zwei Kinderzimmer à 14 bis 15 Quadratmeter plus ein Erwachsenenschlafzimmer. Praktische Einbauschränke im Flur gewähren viel Stauraum.

„Ich würde sofort wieder mitmachen!“

Fortsetzung von Seite 1

Am Prüfungstag in Husum mussten die Teilnehmerinnen nicht nur in der Küche bestehen, sondern hatten auch eine schriftliche Prüfung, in der es um Wissensfragen aus dem Bereich Hauswirtschaft ging, und eine Teamaufgabe zu absolvieren - sie mussten den Raum für 35 Gäste dekorieren und den Tisch decken. Außerdem sollten sie in einer zehnmütigen Präsentation erklären, warum sie sich für ihr Menü entschieden haben, worum

es sich handelt, wie es verpackt werden und welche Getränke es dazu geben soll. Jacqueline hatte zur Visualisierung ein Plakat gemalt.

Die 22-Jährige wirkt souverän, aber am Wettbewerbstag war sie „tierisch aufgeregt“. Es hat auch nicht alles so geklappt wie erhofft. In ihrem Ablaufplan hatte sie nicht einkalkuliert, dass sie die Räumlichkeiten bei der Prüfung nicht kennt, und war daher nicht so schnell wie beim Probekochen. Schließlich musste sie sogar

ein Gericht ganz weglassen, weil ihr die Zeit davonlief. „Aber so ging es fast allen“, erinnert sie sich.

Auf das Ergebnis ist sie jedoch stolz: Jacqueline Briese errang den vierten Platz, die Plätze eins bis drei gingen an Teilnehmerinnen, die bereits im dritten Ausbildungsjahr sind. „Jacqueline ist ja erst im zweiten Ausbildungsjahr, die Mädchen, die schon weiter sind, haben natürlich einen gewissen Vorteil“, sagt Brigitte Lübbke.

Außer einer Urkunde gab es für die Teilnehmerinnen auch noch eine Rose und einen Präsentkorb. „Die Urkunde hängt jetzt gerahmt bei mir zu Hause“, schmunzelt Jacqueline, die sich sofort wieder bewerben würde. Aufgeregt vor der Zwischenprüfung im März und April ist sie dennoch: „Davon hängt ja viel mehr ab, als von dem Leistungswettbewerb!“ Brigitte Lübbke ist allerdings zuversichtlich, dass Jacqueline sich keine Sorgen wegen der Prüfung machen muss.

bo



Jacquelines Wettbewerbsmenü bei der fiktiven Fahrradtour: Gemüsticksticks mit Kräuterdip, gefüllte Hackfleischtaschen, Pflaumen mit Schafskäse und Speckmantel und Schoko-Pflaumenmuffins. Köstlich!

McFit spendet Gutscheine für Flüchtlinge

Tobias Schoeneich, aus der Bezirklichen Jugendwohnung Privatweg, berichtet



Hadi Rostami, 17, aus der Bezirklichen Jugendwohnung Privatweg, nutzt gern das Fitness-Angebot von McFit. Foto: Schoeneich

■ Dreimal in der Woche trainiert Hadi Rostami aus der Bezirklichen Jugendwohnung Privatweg im Fitness-Center. Manchmal begleitet ihn ein Freund, den er in der Einrichtung kennen gelernt hat.

Hadi Rostami stammt aus Afghanis-

tan. Er hat seine Heimat nicht freiwillig verlassen, sondern unter dem Druck der Umstände. Das Angebot von McFit könnte er sich in seiner Situation finanziell eigentlich nicht erlauben.

Aber: McFit hat dem Kinder- und Jugendhilfeverbund Eimsbüttel insgesamt 22 Gutscheine für das Fitness-Training gespendet! Die Gutscheine werden uns flexibel und unbürokratisch zur Verfügung gestellt. Sie sind gültig für drei Monate - und wenn die Jugendlichen weiterhin Freude am Training haben, erhalten sie sogar noch weitere Gutscheine!

Die Jugendlichen aus der Bezirklichen Jugendwohnung haben großen Spaß am Fitness- und Krafttraining. Beim Sport können sie ihre Sorgen vergessen, ihren Kopf frei bekommen. Denn zumeist haben sie große Sorgen. Die Situation im Heimatland hat sie gezwungen, früh selbstständig zu werden. Sie leben allein, ohne Eltern und Verwandte, in der Fremde und wissen oft nicht, wie es ihren Angehörigen geht oder wo sie sich aufhalten. Viele von ihnen haben Heimweh und Sehnsucht nach ihren Lieben, und manche haben im Heimatland und auf der Flucht traumatische Erlebnisse erlitten.

Sport hilft beim Stressabbau. Er verschafft Erfolgserlebnisse, wenn man spürt, dass die Leistungsfähigkeit von Mal zu Mal steigt, er macht selbstbewusst, verleiht der Freizeit einen Sinn und er ermöglicht Kontakte.

Wir sind sehr froh darüber, dass unsere Jugendlichen die Möglichkeit haben, an sieben Tagen in der Woche das Fitness-Center zu besuchen. Hadi Rostami bedankt sich stellvertretend für all die anderen Jugendlichen aus unserem Verbund, die das Angebot nutzen dürfen, in seiner Landessprache Dari: „Mamnun, Motschakram, McFit!“

Mädchenwirtschaft - Berufe-Rallye

Motto: „Dein Rad?“

Auszubildende aus dem LEB informieren Schülerinnen

An der Berufe-Rallye Mädchenwirtschaft in der Handwerkskammer vom 16. bis 18. Februar haben sich auch fünf Auszubildende Fahrradmonteure aus der Werkstatt in der Chemnitzstraße, Berufsbildung Ost, aktiv beteiligt: Unter dem Motto „Dein Rad?“ haben Ninja Bruhn, 25, Annika Simsek, 26, Tatjana Burmeister, 19, Florian Mellin, 24, und Felix Dutschmann, 20, unter Mithilfe von Franz Liebel an einem eigenen Stand Schülerinnen im Alter von 13 bis 16 Jahren einen Einblick ins Berufsbild der Fahrradmonteurin gegeben.

Eine Kinderzeichnung hat uns auf die Idee gebracht, diese grafisch darzustellen. Inzwischen liegen uns mehrere hundert(!), sehr schöne und teilweise skurrile Handzeichnungen von Kindern und Erwachsenen vor, die auf ihre Bearbeitung warten. Mit dem Slogan „Dein Rad?“ haben wir die ersten Zeichnungen auf Din-A1 drucken lassen und auf der Messe gezeigt. Alle jungen Teilnehmerinnen waren aufgefordert, an unserem Stand ihr Rad zu zeichnen. Für die Auszubildenden war die Berufe-Rallye eine gute Erfahrung: „Super, dass es so eine Veranstaltung gibt und Mädchen die Chance haben, in Männerberufe einzusteigen“, findet Annika. Tatjanas Fazit: „Mir hat es Spaß gemacht, auch zu sehen, dass nicht nur ich früher so schüchtern war. Auch an den anderen Ständen konnte ich etwas lernen.“

Franz Liebel



Eine gute Erfahrung für die Auszubildenden, anderen einen Teil des eigenen Wissens vermitteln zu können - (von links:) Sozialpädagoge Franz Liebel, Annika und Ninja.

Der LEB wird 25 Jahre jung!

Vorschau auf die Feierlichkeiten anlässlich des LEB-Jubiläums im Mai und Juni dieses Jahres

Die Geschichte des Landesbetriebes Erziehung und Berufsbildung (LEB) begann nicht erst mit dem Jahr seiner Gründung. Vielmehr reicht sie zurück in die Zeit der Heimkampagnen Ende der 1960er Jahre. Es dauerte allerdings bis in die 1980er Jahre hinein, bis die Reformbewegung auch in Politik und Verwaltung angekommen war. Dann beschloss der Hamburger Senat ein Programm zur Reform der Jugendhilfe und zur Abkehr von der klassischen Heimerziehung. Der LEB wurde gegründet. Sein Auftrag war es, die neuen sozial-

pädagogischen Vorstellungen in die Praxis umzusetzen. Von Anfang an war der LEB auch ein Instrument, mit dem die Hamburgische Jugendhilfepolitik ihre Ziele verfolgte. Im Laufe von 25 Jahren unterlagen seine Rolle und seine Aufgaben einem Wandel. Für die Stadt aber gilt er noch immer als unverzichtbarer Teil des Hilfesystems. Im Mai und im Juni sollen die Leistungen des LEB gewürdigt werden - mit einem offiziellen Festakt, einem Fest für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mit einem Kinderfest.

■ Festakt, Kinderfest und LEB-MitarbeiterInnen-Fest - gleich dreimal werden wir unser 25-jähriges Jubiläum feiern! Denn natürlich muss eine offizielle Würdigung anders geplant und organisiert werden als ein Fest für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und die wiederum wünschen sich ein anderes Ambiente als Kinder.

Kuchen auszutauschen und sich über den LEB, seine Historie und seine Gegenwart zu informieren.

Das LEB-Kinderfest wird ein fröhlicher Nachmittag für Kinder (bis 13 Jahre), die in unseren Einrichtungen leben und betreut werden, aber auch für die Kinder von LEB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es wird je nach Wetter drinnen oder draußen gespielt und getobt und es gibt viele lustige Überraschungen. Gefeierte wird am 4. Juni im Spielhaus Damerowsweg.

Das Fest für die LEB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet am 11. Juni im Lawaetzhaus statt. Hier wird dann nicht nur „würdig“ gefeiert, sondern vor allem fröhlich. Es wird getanzt und geplaudert, es gibt Live-Musik, es gibt zu essen und zu trinken.

Der offizielle Festakt bildet den Auftakt der Feierlichkeiten: Am Donnerstag, dem 27. Mai 2010, wird der LEB im Bürgerhaus Wilhelmsburg fachlich gewürdigt im Kreise von geladenen Gästen - Behördenleitung, Repräsentanten aus Behörde und Politik, Kooperationspartnern und Vertretern von anderen Trägern, LEB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Pressevertretern.

Unsere Gäste haben Gelegenheit, sich bei Kaffee und

Ein Thema überschattet das LEB-Jubiläum: Im 25. Jahr unseres Bestehens haben die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz und die Behörde für Schule und Berufsbildung die Entscheidung getroffen, den Bereich Berufliche Bildung des LEB aufzulösen. Dies betrifft - neben den Jugendlichen, die in unseren Werkstätten qualifiziert werden - rund 70 Kolleginnen und Kollegen, die in den vergangenen Jahren mit hoher Einsatzbereitschaft und Flexibilität gearbeitet haben. Selbstverständlich wird die Auflösung in einem geordneten Verfahren verlaufen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im LEB sind jedoch sehr betroffen. Dennoch sollten wir alle uns diese Würdigung unserer Leistung während des vergangenen Vierteljahrhunderts nicht nehmen lassen!

bo